

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1962-01-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann

Wien, 15. Jänner 1962

Lieber Rudolf,-

da haben wir den Salat,- will sagen, den Bürgin. "13 Fehler, ungezogen!",- das stand einmal unter einer Hausaufgabe, die mein Vater der Schule geliefert. Je nun,- sehr schlimm erscheinen die Schnitzer mir nicht, teilweise sind sie mir ganz unverständlich. Wer, denn, ist z.B. hier auf die Idee verfallen, jener Roman heiße "Pesti Hirlep" und dies wiederum bedeute "der blutige Dichter"? (zu Anm. 2 zu Brief vom 16.3.1924). Zweifellos stammt die Information von Schwerin (ich werde das in Zürich gleich eruieren lassen), und sollte sie von ihm stammen, so hat er sich glatt einen Jx mit mir gemacht. Abstossend, wie dies wäre, kann ich doch nicht umhin, etwas darüber zu lachen. So ein Lausbub!

Wollen Sie doch bitte so nett sein, Bürgins Bulle photokopieren zu lassen und mir das Original zu retournieren. Dankerechtherzlich.

Des übrigen beglücke ich Sie mit einem zweiten Original, das ich zurück erbitte, ohne dass eine Photokopie für Sie nötig wäre. Ich schicke Ihnen den Brief, weil dies mir der einfachste Weg scheint, Sie ins Bild zu setzen. Gewiss werden wir noch sehr viel Aerger haben mit diesem Herrn "Empfänger".

In rastloser Arbeit habe ich bisher eine durchaus undefinitive Vorwahl für die Jahre 1937 bis 1940 (inclusive) getroffen. Dabei ist mir äusserst auffällig, dass bei weitem zu wenige amerikanische Briefe vorliegen. Manches wird sich bei uns noch finden,- es gibt da Cartons voll von Briefen, die wir, da sie ins deutsche Stenogramm diktiert und dann von Emigranten-Sekretären in schlechtes Englisch übertragen wurden, dem Archiv zunächst vorenthielten. Doch halte ich für ausgeschlossen, dass unsere Kollektion auch nur annähernd vollzählig sei, und während ich vorsichtig umgehen werde mit der Aufnahme von derlei Episteln, muss ich doch einen wirklichen Ueberblick haben. Mir scheint also, S. Fischer sollte nochmals annonciieren,- vermutlich am besten in der New York Sunday Times und in der Saturday Review of Literature. An Manfred George schreibe ich mit gleicher Post, ihn nach persönlichen Briefen fragend und ihn bittend, er möchte seinerseits und neuerdings einen Aufruf lancieren.

./.

Des weiteren wende ich mich an Heinz Politzer, erkunde,
womöglich, die Adressen von Oscar Seidlin und Klaus Jonas (letztere ist Ihnen vielleicht bekannt) und erbitte Briefe von allen dreien. Mag übrigens sein, dass wir schon welche haben, und dass nur vor dem Jahre 41 keine vorliegen.

Herzlichst die Ihre:

[Seidlin]
Heinz Politzer